

Festakt zum 60-jährigen Bestehen der Gewerkschaft der Polizei

24.11.2010

Berlin

Änderungen vorbehalten.

Es gilt das gesprochene Wort.

An Ihren Kolleginnen und Kollegen in Schutzwesten und bewaffnet mit Maschinenpistolen wird es in diesen Tagen für jedermann augenfällig: Deutschland ist ein mögliches Ziel des internationalen Terrorismus. Das ist nicht neu; neu ist die akute Gefährdungslage. Ich unterstütze die Bundesregierung, insbesondere den Bundesinnenminister und die Sicherheitsbehörden bei ihren umfassenden Bemühungen, die terroristische Bedrohung abzuwenden. Alle sollten die Argumente und Hinweise auch ihres Kongresses zur optimierten Zusammenarbeit effektiv aufnehmen. Verständnis und Geduld für verstärkte Kontrollmaßnahmen der Polizei sind in dieser Lage für alle hoffentlich selbstverständlich. Die innere Sicherheit unseres Landes ist ein hohes Gut.

Ähnlich wie bei der eigenen Gesundheit nimmt man sie als gegeben hin und vermisst sie dann schmerzlich, wenn "etwas passiert ist". Deshalb sind Vorbeugung, Prävention und Gefahrenabwehr bedeutsam. Das ist Ihre Aufgabe, die Aufgabe der Polizei: die Gefahrenabwehr. Und mit der inneren Sicherheit schützen Sie zugleich die Freiheit unserer Gesellschaft und die jedes einzelnen Bürgers, jeder einzelnen Bürgerin. Ich möchte den Polizistinnen und Polizisten in unserem freiheitlichen Land ausdrücklich Dank sagen für ihre Pflichterfüllung und das weit darüber hinaus gehende Engagement.

Ich möchte die Gelegenheit hier nutzen, allen Polizistinnen und Polizisten und ihren Familien zu danken. Danke auch dafür, dass Ihre Gewerkschaft sich seit nunmehr 60 Jahren für die einsetzt, auf deren Einsatz unsere Gesellschaft tagtäglich vertraut.

Die Gründung der GdP als einer eigenständigen und unabhängigen Polizeigewerkschaft im Jahr 1950 war ein wichtiger Beitrag zur Festigung der Demokratie in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland. Die GdP hat darüber hinaus als kundiger Partner in Fragen der inneren Sicherheit gewirkt. Mit Ihrem Einsatz schaffen sie alle - jede und jeder an seinem bzw. ihrem Platz - die Bedingungen dafür, dass sich der Einzelne in unserem Gemeinwesen sicher fühlen und seine demokratischen Freiheiten entfalten kann. Sie sichern das Vertrauen in die Institutionen unseres Gemeinwesens und den Respekt vor seinen Regeln.

Die Schlagzeilen an einem beliebigen Tag zeigen, wo überall Polizistinnen und Polizisten täglich gefordert sind. Wenn ein verdächtiges Päckchen am Flughafen geortet wurde oder eine Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg entschärft werden muss. Im Einsatz bei der nächtlichen Schlägerei, der Demonstration, der öffentlichen Großveranstaltung oder dem Staatsbesuch. Sie überwachen rund um die Uhr verdächtige Personen. Sie überprüfen Reisebusse vor einer Klassenfahrt auf Fahrtauglichkeit. Sie ermöglichen es Sportbegeisterten, ihren Verein ohne Gefahr im Stadion zu unterstützen. Sie versuchen, Kriminalität im Internet auf die Spur zu kommen. Und sie schützen Menschen vor anderen Menschen.

Vieles wird gar nicht öffentlich bekannt - vor allem, wenn den Beamtinnen und Beamten das gelingt, was die Hauptaufgabe der Polizei ist: Gefahren abzuwehren, Schlimmeres zu verhüten. Das ist eine Leistung, die auch in anderen Bereichen des Lebens häufig zu wenig gewürdigt und

für die leider selten gedankt wird, manchmal weil sie nicht sichtbar wird: Einen Fehler, eine Straftat, einen Unfall, vielleicht gar eine Katastrophe frühzeitig verhindert zu haben, bringt eben meist weniger Dank, Ehre und Schlagzeilen, als ein Verbrechen aufzuklären, einen Täter festzunehmen oder Opfer zu retten. Aber gerade die gegenwärtige Bedrohungslage zeigt, wie wichtig ihre gefahreneigete Alltagsarbeit ist.

Dankbarkeit, Solidarität, Sympathie: All das hat die Polizei in Deutschland verdient!

Viele von Ihnen bekommen täglich auch Schattenseiten in unserer Gesellschaft zu sehen: Gewalt, Leid, Verwahrlosung. Viele setzen täglich ihre Gesundheit und Ihr Leben ein, um mit Ihrem Einsatz das Gute, das Menschliche, schlicht ein geordnetes Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu verteidigen. Und gewiss haben Sie manchmal das Gefühl, eine Sisypusarbeit zu leisten. Denn die Probleme unserer Gesellschaft können Sie allein nicht lösen.

Ohne Sie und Ihren Einsatz aber wäre es gar nicht möglich. Wir müssen darauf vertrauen können, dass Recht durchgesetzt wird, dass Straftaten verfolgt werden - denn das ist die Basis für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Ohne Sie würde unser Rechtsstaat nicht funktionieren und damit letztlich auch nicht unsere freiheitliche Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung und unsere Demokratie.

"Sicherheit ist Mehrwert" lautet Ihr Motto in diesem Jahr. Ich unterstütze das aus vollem Herzen. Wir sollten uns immer bewusst sein: Wir leben in Deutschland in einem der friedlichsten und sichersten Länder der Welt. Die registrierte Kriminalität geht stetig zurück. Das ist auch ein Beleg für die hervorragende Arbeit der Polizei und darüber freue ich mich. Sicherheit ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität in Deutschland und damit ein großer Vorteil im weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe. Wir wissen um den demographischen Wandel und seine Folgen. Wir müssen in Zukunft vermehrt dafür sorgen, dass einfallsreiche und tatkräftige Menschen zu uns kommen und bei uns bleiben. Auch insofern ist Sicherheit tatsächlich ein "Mehrwert" für den Standort Deutschland. Von Botschaftern bis zu ausländischen Studierenden: Sie berichten mir, wie gern sie in Deutschland leben.

Doch Sicherheit ist weit mehr. Wie wertvoll es ist, sich ohne Furcht frei bewegen und leben zu können, ohne sich hinter hohen Mauern verschanzen zu müssen, begreift mancher erst, wenn er einmal erlebt, wie rechtlos man sich in einem Land fühlen kann, in dem die Polizei anders als bei uns arbeitet, in dem öffentliche Sicherheit kein allgemein verteidigtes, gesellschaftliches Gut ist, sondern vielfach Privatsache. Schlimmer noch, wenn die Polizei sich käuflich in den Dienst Einzelner stellt, die Bürger schikaniert oder als Herrschaftsinstrument der Regierung oder einer Partei dient. Darum dürfen wir es nie als selbstverständlich ansehen, dass wir in einem freiheitlichen Rechtsstaat leben können, der die Sicherheit seiner Bürger garantiert. In unserem Gemeinwesen gilt die Stärke des Rechts und nicht das Recht des Stärkeren. Das ist ein beglückendes Gefühl!

Oberster Grundsatz unserer Verfassung ist die Würde des Menschen. "Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt." Wer denkt bei "staatlicher Gewalt" nicht zuerst an die Polizei? Ihnen, den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, obliegt es zuvörderst, die Würde aller Menschen in unserem Land zu schützen.

Sie als Gewerkschafter haben mit Ihrer Arbeit an der Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland mitgeschrieben. Sie haben mitgewirkt an der Entwicklung einer Polizei, die in den demokratischen Rechtsstaat eingebettet und vom Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger getragen ist. Sie haben mitgeholfen, die Polizei als Institution weiterzuentwickeln und an die Veränderungen in unserer Gesellschaft anzupassen.

Können wir uns heute zum Beispiel noch vorstellen, dass erst vor 20 Jahren in allen Bundesländern Frauen in Polizeiuniform zugelassen waren? Heute erscheint das zu Recht und

zum Glück als eine Selbstverständlichkeit. Aber dies hat das Bild der Polizei in der Bevölkerung verändert und auch die Polizei selbst. Das Bewusstsein dafür ist gestiegen, dass Frauen und Männer in der Uniform Menschen mit privaten Pflichten sind, mit Kindern, mit alten oder kranken Angehörigen. Es ist gut und wichtig, dass sich die Polizei in vielen Bundesländern darum bemüht, familienfreundlicher zu werden. Wer spürt, dass er als Mensch mit all seinen Bedürfnissen ernst genommen wird, leistet bestimmt auch bessere Arbeit. Künftig wird auch das Thema "altersgerechte Arbeit" wichtiger werden. Die Verantwortlichen sind gut beraten, auch hier flexible Arbeitsmodelle zu entwickeln, um die Fähigkeiten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter länger zu nutzen als bisher.

Sie wissen auch: Noch eines liegt mir am Herzen: Eine immer vielfältiger zusammengesetzte Gesellschaft braucht eine Polizei, die diese Vielfalt in ihren eigenen Reihen spiegelt. Es ist gut, dass verstärkt um Bewerber aus anderen Kulturkreisen für den Polizeidienst geworben wird. Die Polizei kann so ihren Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft noch effektiver leisten. Sie, meine Damen und Herren, sind täglich unterwegs. Sie bekommen die Probleme hautnah mit. Wir brauchen Ihre Hilfe bei der Durchsetzung von Regeln und Pflichten. Und wir brauchen Ihre Hilfe, um die Verantwortungsträger - zum Beispiel aus Schulen, Moscheen, Stadtteilvereinen - zusammenzuführen und so zur Lösung von Problemen beizutragen. Dialog und Vertrauensbildung, Konsequenz und Autorität - das scheint mir eine gute Mischung zu sein.

Die Polizei ist gewissermaßen Spiegelbild und Seismograph gesellschaftlicher und politischer Veränderungen. Ebenso wie unsere Gesellschaft ist die Arbeit der Polizei komplexer, in vieler Hinsicht auch offener, internationaler und sensibler geworden. Neue Gefährdungen und Konflikte beschäftigen uns. Globalisierung, Veränderungen in der Gesellschaft, technische Entwicklungen und die gewachsene internationale Verantwortung unseres Landes stellen auch die Polizei vor immer neue und größte Herausforderungen.

In einem Teil unserer Gesellschaft ist die Gewaltbereitschaft gestiegen. Wie wir in diesen Tagen wieder erleben müssen, stellen fundamentalistisch motivierte Terroristen eine neue Bedrohung dar. Die sich ständig weiter entwickelnde Technik birgt einerseits neue Möglichkeiten der Ermittlung, andererseits aber auch neue Formen der Kriminalität. Viele davon sind inzwischen grenzüberschreitend und erfordern viel engere Formen der Zusammenarbeit mit unseren europäischen Nachbarn und international. Ausbildungsmissionen der Polizei auf dem Balkan oder in Afghanistan brauchen zusätzliche Kräfte und Fähigkeiten. Viele von Ihnen sind im Dienst bedroht oder angegriffen worden. Das ist besonders scharf zu verurteilen. Ihr Einsatz bringt oft nicht nur körperliche, sondern auch seelische Verletzungen mit sich. Es ist gut, dass die Aufmerksamkeit für die psychischen Belastungen, denen Ihre Mitglieder ausgesetzt sind, gestiegen ist. Solche Verletzungen müssen ernst genommen und fachkundig behandelt werden. Das ist ein Gebot der Fürsorge und der Menschlichkeit. Und es wird immer wichtiger, weil der Druck in Ihrem Beruf größer wird.

Wer den Staat und seine Regeln schützt, braucht aber vor allem den Schutz unserer Rechtsordnung. Sie dürfen daher von der Politik erwarten, dass sie für eine wirkungsvolle Abschreckung auf potenzielle Täter sorgt. Prävention hat aber noch viele andere Gesichter: eine wirkungsvolle und zielgerichtete Sozialpolitik, breite Bildungschancen, sensible Stadtplanung. Möglichst vielen die Chance auf Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Leben zu schaffen - das muss das Ziel sein.

So wie Sie überhaupt von der Politik erwarten dürfen, dass sie alles tut, was in ihrer Macht steht, um ihrerseits Kriminalität vorzubeugen und gesellschaftliche Konflikte zu entschärfen. Damit die Polizei sich nicht auf einmal mitten in Auseinandersetzungen sieht, deren Lösung ihre Aufgabe nicht sein kann.

Aufgabe der Politik ist es, alles dafür zu tun, dass es möglichst gar nicht erst zu solchen Einsätzen kommt. Um die Zukunft unseres Gemeinwesens muss immer wieder neu im offenen Dialog gestritten werden. Es gibt keine Entscheidungen ohne Zielkonflikte, und es gibt auch keine

interessenlose Politik. Damit hängt unmittelbar zusammen, was gerade in der letzten Zeit besonders deutlich geworden ist: Wir brauchen neue Formen der Transparenz und der Öffentlichkeit, vor allem bei langwierigen Umsetzungsphasen.

Wichtig für die Zukunft unseres Landes ist, Bewusstsein zu entwickeln und Wege zu finden, um gerade bei langfristigen Projekten die zu berücksichtigenden Belange, Kosten und Nutzen fortdauernd offener diskutieren zu können und Entscheidungen verständlich zu machen. Dann wird auch wieder klarer, dass unsere Republik, das heißt unsere gemeinsame "öffentliche Sache", in den Parlamenten, Stadträten, Regierungen und Verwaltungen letztlich dort doch gut aufgehoben ist. Das Rüstzeug für die Lösung von Interessenkonflikten gibt es längst. Ich finde es gut, dass Sie sich als Polizei mit Bürgerinitiativen frühzeitig und regelmäßig an einen Tisch setzen.

Gerade beim Recht auf Demonstrationsfreiheit steht die Polizei häufig in einem Zielkonflikt: Sie muss die Ausübung des Grundrechts sichern, aber auch andere Rechtsgüter schützen. Besonders schwierig kann es werden, wenn Demonstranten mit unterschiedlichen Zielen aufeinander treffen. Manchmal hilft es ja, sich die Reichweite des jeweiligen Grundrechts mal wieder in Erinnerung zu rufen: Alle Deutschen haben das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln. Ich betone hier: friedlich und ohne Waffen. Und wenn manche - wie jüngst geschehen - ein "Recht auf Widerstand" reklamieren, muss auch hier ein Blick ins Grundgesetz erhellend wirken: Ein Recht auf Widerstand gibt es nur gegen Versuche, die verfassungsmäßige Ordnung zu beseitigen und sofern andere Abhilfe nicht möglich ist, nicht aber gegen Beschlüsse demokratisch gewählter Volksvertretungen.

Deutsche Polizistinnen und Polizisten genießen in der Bevölkerung ein hohes Vertrauen. Es zeigt, dass die Polizei den Rechtsstaat vertritt und an ihn gebunden ist. Es liegt auch am hohen Ausbildungsstand, der Professionalität und dem hohen Berufsethos unserer Polizeibeamtinnen und -beamten. Wie sehr unsere Polizei geschätzt wird, zeigt sich auch bei den Auslandseinsätzen, in denen sie internationale Verantwortung übernimmt. Auch sie sind ein Teil der Prävention gegen Bedrohungen und Unsicherheit, auch sie dienen dazu, die Freiheit unserer Gesellschaft zu sichern. Ich vertraue darauf, dass Ihnen dies auch angesichts der aktuellen Bedrohungen gelingt. Sie sind jedenfalls überall ein positives Aushängeschild unseres Landes.

Vertrauen ist ebenso wie unsere innere Sicherheit ein hohes Gut. Es muss beständig geschützt und erneuert werden. Für unsere Demokratie gilt: Sie braucht Kritik und Beteiligung, Einmischung und Widerspruch. Das gilt auch für die Polizei. Ich unterstütze Sie auch hier: Fördern Sie eine offene Gesprächskultur im Innern. Tragen Sie als GdP Kritik und Anregungen so engagiert in die Öffentlichkeit und an die Politik wie in den letzten Jahrzehnten heran. Ich danke Ihnen, lieber Herr Freiberg, dass Sie dies über so lange Zeit couragiert, kompetent, klar und engagiert getan haben. Und ich wünsche Ihnen, lieber Herr Witthaut, eine ebenso erfolgreiche Arbeit, und ich lade Sie ein zum regelmäßigen Gespräch, weil mir die Polizei in Deutschland besonders am Herzen liegt.

[nach oben](#)